

Vorwort der Herausgeber

Wer die wissenschaftliche, politische und publizistische Diskussion um Stand und Perspektive der Europäischen Integration verfolgt, der muß feststellen, daß die Einordnung und Zuordnung von europapolitischen Problemen immer schwieriger wird. Es mangelt weniger an intensiven Detailanalysen zu Einzelfragen, sondern eher am Aufweis der Zusammenhänge und an übersichtlichen, aktuell gültigen Gesamtdarstellungen. Die Vielfalt der Daten und die Geschwindigkeit ihres Wandels in der Europapolitik macht es selbst für Experten kaum möglich, einen umfassenden Überblick über den Stand der Integration zu wahren. Manches Vorurteil und manch irreführender Hinweis in Politik, Wissenschaft und Publizistik mag hier seine eigentliche Wurzel haben.

Vor diesem Hintergrund erscheint es überfällig, mit einem Jahrbuch der Europäischen Integration den Versuch einer kontinuierlichen, kritischen Analyse des Einigungsprozesses vorzunehmen, die einerseits möglichst aktuell und andererseits doch auch wissenschaftlich fundiert sein soll. Der erste Band des Jahrbuchs beginnt mit dem formalen Einschnitt am Beginn eines neuen Jahrzehnts; er kann aber im weiteren Sinne an einschneidenden politischen Daten im zeitlichen Umfeld ansetzen, wie der Direktwahl zum Europäischen Parlament, den neuen weltpolitischen Herausforderungen oder den verstärkt aufbrechenden Strategiedebatten über die Entwicklungsperspektive der Europäischen Gemeinschaft. Wir hielten es für sinnvoll, den Inhalt des ersten Bandes nicht strikt auf den Berichtszeitraum des Jahres 1980 zu fixieren, sondern zusätzlich die historischen Grundlagen der gegenwärtigen Lage zu skizzieren. In den jährlich erscheinenden Folgebänden des Jahrbuchs ist dann die Konzentration auf den jeweiligen Berichtszeitraum vorgesehen.

Wir haben uns bemüht, zu den einzelnen Themen besonders ausgewiesene Sachkenner als Autoren zu gewinnen. Um in Abstraktionsniveau, Sprache und Gliederung der mehr als 30 Beiträge nicht allzu starke Divergenzen entstehen zu lassen und so einen wirklichen Gesamtentwurf des Jahrbuchs zu ermöglichen, wurde ein Frageraster und ein Kriterienschema erarbeitet, das den einzelnen Autoren als Orientierungslinie diene.

Das Jahrbuch ist in sieben Hauptkapitel gegliedert. Zunächst soll eine einführende Zwischenbilanz der Europäischen Integration am Anfang der 80er Jahre die wesentlichen Grundprobleme thematisieren und die anschließenden Beiträge in einen historischen und integrationspolitischen Zusammenhang stellen. Es

folgt eine Analyse der einzelnen Institutionen der Gemeinschaft, wobei auch einige Gremien einbezogen wurden, die in der Regel nicht im Rampenlicht der Aufmerksamkeit stehen. Eine Untersuchung der Europäischen Politischen Zusammenarbeit sowie der Politikbereiche der Europäischen Gemeinschaft schließt sich an. Nach der Skizze des Europarates und der Menschenrechtskonvention wird der wichtige Bereich der politischen Infrastruktur, dabei insbesondere die europäischen Zusammenschlüsse der Parteien und der Verbände, dargestellt. Ein weiteres Hauptkapitel ist der Europapolitik in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft gewidmet.

Die Dokumentation, die Chronologie und die Bibliographie sollen den wesentlichen Datenbestand festhalten, ergänzende Arbeitshilfen bieten und weiterführende Diskussionsmöglichkeiten eröffnen.

Mit diesem Konzept wendet sich das Jahrbuch an alle, die sich in Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Schule, politischer Bildung und Massenmedien kurzfristig über den aktuellen Stand der Europäischen Integration informieren und zugleich zur kritischen Auseinandersetzung anregen lassen wollen. Dieser einleitende Band der neuen Jahrbuch-Reihe ist somit ein erster Versuch, der sich durchaus als ergänzungsbedürftig erweisen mag. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir daher dankbar.

Gedankt sei den Autoren für die zumeist spontane Zusage der Mitwirkung, die pünktliche Lieferung und Überarbeitung. Ohne den unermülichen und intensiven Einsatz unseres Mitarbeiters Michael Garthe, der die Bibliographie und die Zeittafel, das Register und das Abkürzungsverzeichnis erstellte sowie in allen Phasen wesentliche Aufgaben der redaktionellen Abwicklung, der Überarbeitung und des Korrekturlesens übernahm, wäre dieses Jahrbuch nicht entstanden. Dem Europa Union Verlag, der Setzerei und der Druckerei ist ebenfalls ein besonderer Dank auszusprechen.

Werner Weidenfeld

Wolfgang Wessels